

Leitfaden „Berufswahlorientierung für die Sek. I“

Jahrgangsstufe:	10. Klasse, 1. Halbjahr
Themengebiet:	5 - „Wirtschafts- und Arbeitsleben erleben und verstehen – Wie geht es zu im Arbeits- und Berufsleben?“
Modul 7:	„Mein Leben als Azubi“
Fach:	Berufswahlorientierung¹

Beschreibung:

Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit, darüber zu reflektieren und sich darauf einzustellen, wie sich ihr Leben durch den Beginn einer Ausbildung verändert.

Es geht in diesem Modul um den mentalen Wandel vom Schüler bzw. von der Schülerin zum/zur Auszubildenden und um die sozialen und psychologischen Änderungen beim Beginn einer Ausbildung.

Das Modul hat drei Teile:

Teil I: Die Ausbildungswaage: Vor- und Nachteile der Ausbildung

Teil II: Wie ändert sich mein Leben als Azubi?

Teil III: Konflikte während der Ausbildung

Für jeden Teil sollte mindestens eine Doppelstunde eingeplant werden.

¹ Es ist sinnvoll, ab der 8. Klasse ein bis zwei Unterrichtsstunden pro Woche für die Berufswahlorientierung vorzusehen. Idealerweise steht dann tatsächlich jede Woche zur gleichen Zeit „Berufswahl“ auf dem Stundenplan. Dabei können die Lehrkräfte, die diese Unterrichtsstunden gestalten, auch wechseln. Es ist aber stattdessen auch denkbar, die Stunden verschiedener Fächer dafür vorzusehen, wie z.B. Geschichte, Politik, Deutsch, aber auch andere Haupt- und Nebenfächer. „Berufswahl“ hat dann aber keinen festen Platz im Stundenplan der Schülerinnen und Schüler und der reguläre Unterricht der betroffenen Fächer muss nachgeholt werden.

Teil I: Die Ausbildungswaage: Vor- und Nachteile der Ausbildung

- **Vorbereitung:**
 - Bei dieser Aufgabe geht es darum, dass sich die Jugendlichen über die (vermeintlichen) Vor- und Nachteile einer Ausbildung bewusst werden und sie hinterfragen.
 - Es werden folgende Materialien benötigt:
 - Ein langer (Bambus-)Stab
 - Ein starker Bindfaden
 - Zwei gleiche Körbe als Waagschalen
 - Mandarinen oder Äpfel (als Gewichte)
 - Kreppband, Stifte, Karten
- **Durchführung:**
 - Die Schülerinnen und Schüler bauen aus den vorhandenen Materialien eine Waage.
 - Dann bekommen die Jugendlichen ca. 10 –15 Minuten Zeit, sich zu überlegen, welche Vorteile und welche Nachteile eine Ausbildung mit sich bringt, also z.B.
 - Geld verdienen
 - interessante Tätigkeit ausüben
 - früh aufstehen müssen
 - weniger Freizeit haben
 - neue, interessante Leute kennen lernen
 - etwas Neues lernen
 - usw.
 - Diese Meinungen werden auf Karten geschrieben und – ohne Namen – mit dem Kreppband an das Obst geheftet.
 - Dann sagt jede/r Mitspieler/in wie viele Vor- und wie viele Nachteile er/sie gefunden hat und legt das Obst mit den Vorteil-Karten in die eine und das Obst mit den Nachteil-Karten in die andere Waagschale.
 - Am Ende zeigt die Waage an, wie in der Gruppe die Vor- und Nachteile gewichtet sind.
 - Dann werden die Zettel nacheinander von den Jugendlichen geöffnet, vorgelesen und an eine Pinwand – sortiert nach Vor- und Nachteilen - geheftet.
 - Die Jugendlichen können anschließend nacheinander ihre Meinung zu den wichtigsten Vor- und Nachteilen mitteilen.
 - Die Jugendlichen können über die jeweiligen Vor- und Nachteile diskutieren und insbesondere erörtern, ob die „Nachteile“ nicht auch positive Aspekte haben.
- **Nachbereitung:**
 - Die Jugendlichen können die für sie wichtigen Ergebnisse festhalten, z.B. ob sich ihre Meinung durch diese Übung geändert hat oder wenn sie für sich neue Erkenntnisse gewonnen haben.

Teil II: Wie ändert sich mein Leben als Azubi?

▪ Vorbereitung:

- Diese Übung dient dazu, sich die Änderungen im Leben eines Azubi, z.B. im Tagesablauf, in den Handlungen, in den Kontakten, möglichst plastisch vor Augen zu führen.
- Es werden Moderationskarten und dicke Filzschreiber sowie Pinwand und Kreppband oder Heftzwecken benötigt.
- Es wird ein/e Ausbilder/in oder der/die Berufsberater/in zu dieser Unterrichtsstunde eingeladen.

▪ Durchführung:

- Die Schülerinnen und Schüler arbeiten in kleinen Gruppen (2 – 3 Teilnehmer/innen pro Gruppe), möglichst mit ähnlichen Berufswünschen.
- Zunächst stellen die Jugendlichen die jetzigen Aspekte als Schüler bzw. Schülerin, der künftigen Situation als Azubi gegenüber:

Schule	Ausbildung
Aufstehen muss ich um 7.00 Uhr.	Aufstehen muss ich um 6.00 Uhr.
Schule beginnt um 8.00 Uhr.	Arbeit beginnt um 7.00 Uhr.
Schule ist mittags zu Ende.	Arbeit dauert bis 16.00 Uhr.
Unterricht ist im Klassenzimmer.	Arbeit findet auf der Baustelle statt.
Wir schreiben mit Stiften auf Papier.	Ich werde fast nur noch mit dem PC arbeiten.
Ich habe nach jeder Unterrichtsstunde 5 Minuten Pause.	Ich habe nur eine Frühstückspause und eine Mittagspause.
Ich habe einen Klassenlehrer und einen Beratungslehrer.	Ich habe einen Ausbilder.
Ich treffe mich nachmittags mit Freunden.	Ich kann mich erst abends mit meinen Freunden treffen.
Ich lerne viel Theorie.	Ich lerne endlich viel Praktisches.
Ich habe gleichaltrige Klassenkameraden	Ich habe unterschiedlich alte Kollegen und Kolleginnen.

- Die Lehrkraft und der/die Ausbilder/in ergänzen Aspekte, die die Schülerinnen und Schüler möglicherweise übersehen haben.
- Dann ergänzen die Schülerinnen und Schüler, welche Gefühle und Gedanken, Ängste, Befürchtungen, Hoffnungen und Erwartungen diese Aspekte jeweils in ihnen auslösen, z.B.:

Schule	Gefühl/Gedanken	Ausbildung	Gefühl/Gedanken
Aufstehen muss ich um 7.00 Uhr.	Ist viel zu früh.	Aufstehen muss ich um 6.00 Uhr.	Ist erst recht zu früh.
Schule beginnt um 8.00 Uhr oder später.		Arbeit beginnt um 7.00 Uhr	Super, dann bin ich auch eher fertig.
Schule ist mittags zu Ende.	Super, den ganzen Nachmittag frei.	Arbeit dauert bis 16.00 Uhr.	Das ist aber lang...
Unterricht ist im Klassenzimmer.	Das war schön warm und bequem.	Arbeit findet auf der Baustelle statt.	Viel draußen sein finde ich super.
Wir schreiben mit Stiften auf Papier.	Das ist ganz schön altmodisch.	Ich arbeite fast nur noch mit dem PC.	Das finde ich der Zeit angemessen.
Ich habe nach jeder Unterrichtsstunde 5 Minuten Pause	Immer diese Unterbrechungen...	Ich habe nur eine Frühstückspause und eine Mittagspause	Hoffentlich halte ich das überhaupt durch.
Ich schreibe viele Klassenarbeiten.	Das nervt.	Prüfungen gibt's da nur am Schluss nach drei Jahren.	Bis dahin kann ich alles.
Ich habe einen Klassenlehrer und einen Beratungslehrer.	Die fand ich sowieso doof.	Ich habe einen Ausbilder.	Hoffentlich verstehe ich mich mit dem.
Ich habe gleichaltrige Klassenkameraden.	Mit denen kann ich richtig gut abhängen.	Ich habe unterschiedlich alte Kollegen und Kolleginnen.	Die Älteren scheuchen mich bestimmt nur herum.

- Es ist wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler sich mit diesen Gedanken und Gefühlen bewusst auseinander setzen können. Die Jugendlichen können ihre Ergebnisse mit den anderen austauschen und diskutieren.
- Wichtig ist vor allem der nun folgende Schritt:
 - Für die Ängste und Befürchtungen: es sollten gemeinsam Strategien zur Bewältigung entwickelt werden, z.B.
 - Halte ich den ganzen Tag überhaupt durch?
 - Ich kann fragen, ob ich mich am Anfang zwischendurch kurz ausruhen darf.
 - Ich schaue, wie die anderen das machen, denn auch sie müssen ja durchhalten.
 - Ob es auffällt wenn ich mich öfter mal zur Toilette begeben?
 - Die Älteren scheuchen mich bestimmt nur herum:
 - Ich sage ihnen höflich, aber bestimmt, dass ich vom Ausbilder andere Aufgaben bekommen habe, die ich zuerst erledige. Dann werde ich mit dem Ausbilder besprechen, was als nächstes zu tun ist.
 - Ich spreche mit meinem Ausbilder darüber.
 - Für die Hoffnungen und Erwartungen:
 - Hier gilt: „verhaltener Optimismus“ ist sicher angebracht, aber übertriebene Erwartungen sollten gedämpft werden. D.h. die Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Referenten sollten auf eine realistische Einschätzung hinwirken.
- **Nachbereitung:**
 - Vielleicht möchten die Schülerinnen und Schüler einige spezielle Situationen, vor denen sie sich fürchten, in Rollenspielen üben und konstruktive Verhaltensweisen entdecken.

Teil III: Konflikte während der Ausbildung

▪ Vorbereitung:

- Ein/e Ausbildungsberater/in der Kammern oder der/die Berufsberater/in wird eingeladen.
- Den Jugendlichen werden zunächst folgende Informationen vermittelt (entweder von den eingeladenen Referenten oder von Schülerinnen und Schülern, die dazu ein Referat vorbereitet haben):
 - Jeder vierte Ausbildungsvertrag wird vorzeitig gelöst. Die Gründe geben beide Seiten – Azubis und Ausbilder – sehr unterschiedlich an:
 - Die Azubis stellen oft erhebliche und grobe Pflichtverletzungen, was die Vermittlung der Inhalte angeht, fest. Statt in den Fertigkeiten ihres zukünftigen Berufes angeleitet zu werden, müssten Jugendliche manchmal stundenlang putzen oder Überstunden ohne Ausgleich leisten.
 - Ganz anders stellt sich für die Ausbilder die Situation dar. Häufiger Grund ist ihrer Meinung nach mangelndes Engagement, Fehlzeiten in der Berufsschule oder häufige Verspätungen der Azubis.
 - Bestehen zwischen Ausbildungsbetrieb und Auszubildendem zudem Kommunikationsschwierigkeiten, verhärten sich die Fronten schnell.
 - Mehr Transparenz hinsichtlich der Erwartungen der Beteiligten ist notwendig: Was wünscht sich der Betrieb? Was möchte der Jugendliche? Jugendliche und Ausbilder thematisieren Konflikte meist zu spät oder überhaupt nicht.

▪ Durchführung:

- Die Jugendlichen setzen sich in Gruppen (4 – 5 Teilnehmer/innen) zusammen und überlegen sich je zwei Konfliktsituationen, eine Situation, die für den Azubi ärgerlich ist und eine, die für den Ausbilder/Betrieb ärgerlich ist z.B.
 - Verspätung des Azubis.
 - Der Azubi hat einen Kunden unfreundlich behandelt, der Kunde hat sich daraufhin beschwert und es ist zu befürchten, dass der Kunde nicht wiederkommt.
 - Der Azubi muss zum 5. Mal in der Woche die Werkstatt fegen und deshalb länger bleiben, während alle anderen pünktlich Feierabend machen.
 - Der Azubi lernt außer Kaffeekochen, Toiletten sauber machen und kopieren nicht wirklich etwas.
- Die Gruppen spielen die Rollenspiele vor, bis zu der Situation, in der der Konflikt eskaliert oder zu Schäden führen könnte und brechen dann das Spiel ab.
- Die anderen Jugendlichen sagen ihre Meinungen und unterbreiten Vorschläge, wie die Situation weiter gehen soll, wie die einzelnen Akteure agieren und was sie sagen sollen, um den Konflikt zu überwinden.

▪ Nachbereitung:

- Die Jugendlichen erhalten von der Lehrkraft, dem/der Berufsberater/in oder dem/der Ausbildungsberater/in weitere Hinweise, was im Konfliktfall getan werden kann.

▪ **Service-Teil:**

- Entsprechendes Unterrichtsmaterial und weitere Informationen, die auch für die Jugendlichen interessant sind, finden Sie im Internet unter:

<http://www.azubi.net/>

www.dgb-jugend.de

<http://jugend.igmetall.de/content.ausbildung/content.ausbildung.23/>

- Die Ausbildungsberater/innen der Kammern finden Sie im Internet unter:

<http://www.ihk-koeln.de/Navigation/AusUndWeiterbildung/Ausbildungsvertrag/Ausbildungseignung/Ausbildungsberateruebersicht.jsp>

<http://www.hwk-koeln.de/Ausbildung/Ansprechpartner/Ausbildungsberater>
